

MANIERA

(Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici),

Städgel Muszum

Jeanne T. LeRoy

Die exklusiv im Städgel Muszum gezeigte Ausstellung *Maniera* widmet sich Florenz als dem ersten Zentrum des europäischen Manierismus. Wie in der Gruppenführung am 31.05.16 vermittelt, wird die kunstgeschichtliche Entwicklung jener Zeit in engen Bezug zur Stadtgeschichte von Florenz unter der Herrschaft der Medici gesetzt. In dieser produktiven Phase entwickelten Maler wie Jacopo da Pontormo, Angelo Bronzino, Rosso Fiorentino und Giorgio Vasari neue künstlerische Ansätze, wo es mehr um eine Intensität der Gefühle ging, als um perspektivische Plausibilität. Zugleich sind es genau jene artifiziellen, oft übertrieben wirkenden Merkmale des Manierismus, die befremdlich wirken.



Das bekannteste Manierismus-Gemälde, Madonna mit dem langen Hals, das der italienische Maler Parmigianino um ca. 1540 geschaffen hat, verzerrt auch all diese negativen Attribute auf erstaunliche Weise, sodass eine unausgewogene Komposition mit überlangen Körpern entsteht, die zugleich abschreckt und fasziniert.

Im Zentrum der Maniera-Ausstellung stehen die Malerei und Zeichnungen, dennoch werden auch Skulptur und Architektur einbezogen. Ausgangs- und Mittelpunkt der Ausstellung ist ein Meisterwerk der Stadel-Sammlung, Bronzinos berühmtes Bildnis einer Dame in Rot, welches das florentinische aristokratische Frauenbild jener Zeit zeigt. Die junge Frau auf dem Bild vermittelt einen selbstbewussten (vgl. Blick und Haltung), belesenen Eindruck (s. die Bücher auf der Steinbank rechts) einer wohlhabenden Dame (Schmuck, Dekoration und der teure Stoff des Kleides). Der Ehering an der Hand und der kleine Hund auf dem Schoß symbolisieren die eheliche Treue. So spiegelt sich in diesem Bild ein Stück der Selbstinszenierung unserer eigenen Zeit, das dem Betrachter einen Blick in den Stil jener Epoche bietet.

